



Hommage über Prof. Maximilian Schwarz (1934–2025), einen Wegbereiter der Wildbienenforschung in Österreich

Fritz GUSENLEITNER

Letztes Jahr feierten wir noch den 90. Geburtstag des Hymenopterologen Maximilian Schwarz, der am 30. August 1934 in Wien geboren wurde (GUSENLEITNER 2024). Heuer müssen wir seinen Tod beklagen. Bei guter organischer Gesundheit passierte ihm am 30. Juni 2025 bei einem Sturz ein Oberschenkelhalsbruch, nach erfolgreicher Operation setzte ein Herzversagen seinem Leben am 3. Juli 2025 ein Ende.

Über das wissenschaftliche Leben von Maximilian Schwarz wurde mehrfach umfassend geschrieben. Ich verweise auf die Arbeiten von GUSENLEITNER (2009, 2024) und OCKERMÜLLER (2015) sowie die darin zitierten Quellen. Seine letzte Publikation als Koautor erschien posthum (GUSENLEITNER et al. 2025).

Als Freund war mir Max ein lebenslanger Begleiter. Seit den 1950er-Jahren stand er mit meinem Vater, dem Hymenopterologen Josef Gusenleitner, in ständiger Verbindung. Wir kannten uns daher seit meiner frühen Kindheit, wo er meine Geschwister und mich mit PEZ-Süßigkeiten beglückte, die nur für den amerikanischen Markt produziert wurden und zu denen Max als Betriebsleiter der Linzer Firma Haas, welche diese Zuckerln produzierte, freien Zugriff hatte.

Auch wenn ich mich seit 1962 selbst mit dem Aufbau eigener Sammlungen beschäftigte, ein Kontakt auf wissenschaftlicher Basis mit Max begann erst mit meinem Eintritt ins Oberösterreichische Landesmuseum 1981, wo ich mich nach erfolgloser Beschäftigung mit Phoridae (Diptera) und Chrysididae ab 1965 mit Wildbienen zu beschäftigen begann. Neben vielen anderen Fachkollegen wie Wilhelm Grünwaldt, Holger Dathe und Andreas Werner Ebmer sowie natürlich meinem Vater war es Max Schwarz, der sich um meine wissenschaftliche Entwicklung bemühte. Er gab mir bereitwillig Zutritt zu seiner Sammlung. Gemeinsam begannen wir eine Literatursammlung aufzubauen, die schlussendlich zum Ergebnis von knapp 18.000 Sonderdrucken führte – natürlich in doppelter Ausführung.

In jener Zeit war Max in der Entomologenszene ein Pionier in der Nutzung der EDV. Ich kann mich noch gut erinnern, als er mir 1984 vom Privataufkauf seines ersten Computers erzählte, einem HP-Produkt mit 15 MB-Festplatte (Kosten der Festplatte allein nach heutigem Geld 5.000 Euro!), einem 24-Nadeldrucker und einem 10-Zoll-Monochrom-Bildschirm. Selbstverständlich gab es damals noch kein Windows, keine Maus,

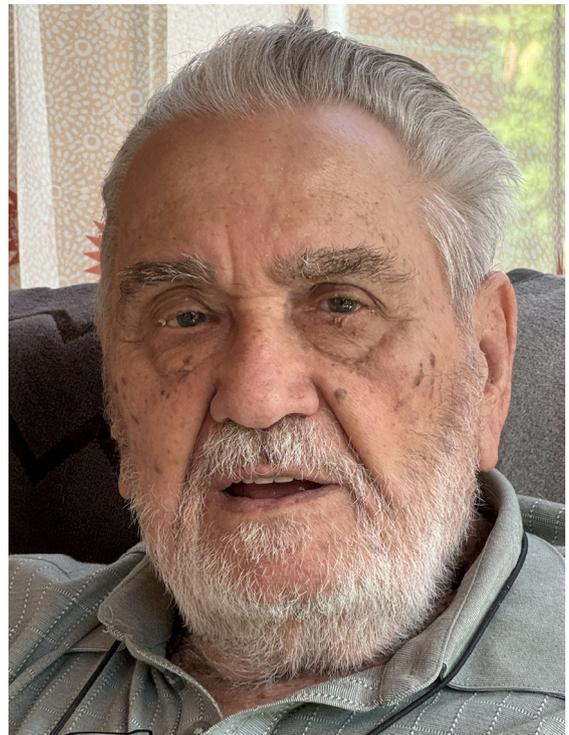


Abb. 1: Maximilian Schwarz, Ansfelden, Mai 2024.
© F. Gusenleitner.

Abb. 2: Der junge Maximilian Schwarz bei einer Exkursion ins oberösterreichische Mühlviertel bei Luftenberg, genaues Datum nicht bekannt. © Zobodat.



kein Internet. Und man konnte kaum Personen bei Problemen um Rat fragen (die einzige hilfreiche Person war DI Winfried Walter, der Assistent von Univ.-Prof. Dr. Ernst Rudolf Reichl, dem Gründer der Zoodat). Mit dBase 2 erstellte Max unzählige Tabellen zur Literatursammlung und zu Artenlisten. In seiner

Großzügigkeit beschenkte er mich 1986 sogar mit einem PC – selbst hätte ich mir die Anschaffung nicht leisten können –, sodass auch ich relativ bald „digitalen Stallgeruch“ annahm. Noch war die Zeit nicht reif, um auch die Zeitschrift *Entomofauna*, die Max mit Freunden aus München¹ ins Leben gerufen hatte und die er im eigenen Keller bis zur Auslieferung gedruckt und gefalzt selbst produzierte, digital zu generieren. Doch wenige Jahre später, als ich zum Redaktionsteam kam, glückte die digitale Manuskriptbearbeitung.

Max war ein sehr erfolgreicher Sammler. Eigene Forschungsreisen, zwischen 1951 (nach Italien) und 1996 führten ihn in unterschiedliche Länder des Mittelmeerraums, nach Anatolien, Nordafrika, Namibia, Mali, Puerto Rico, Mexiko und in die USA. Er besammelte – mit interessanten Ergebnissen – auch viele Lebensräume Österreichs. Er erwies sich aber als besonders umtriebiger und zielstrebigere Mensch, wenn es um die Vergrößerung seiner Sammlung ging. Nachdem seine Kollektion schon in den frühen 1970er-Jahren durch die Bienensammlungen von Hermann Priesner und Helmut Hamann bereichert wurde (nur einen Teil der Halictidae übernahm Andreas Ebmer), integrierte er Ende der 1980er-Jahre auch die Bienensammlung von Fritz Schremmer (nur die Gattung *Andrena* landete in meiner Sammlung). Anfang der 1990er-Jahre, als sich die Grenzübergänge Richtung Tschechien öffneten, fuhren Max und ich mehrfach über die Grenze nach Vyškov am Fuße des Drahaner Berglandes und besuchten dort den mährischen Apidologen Miroslav Kocourek, dessen Sammlung wir Schritt für Schritt übernehmen und ausführen konnten. Dabei wurden die parasitischen Bienengattungen von Max übernommen, während die übrigen Taxa in die Sammlung des Biologiezentrums in Linz gelangten.

Nachdem im Jänner 1993 der bekannte Apidologe Klaus Warncke durch einen schrecklichen Verkehrsunfall in Ägypten ums Leben kam, begann das Bemühen mehrerer großer Museen in Frankfurt, Karlsruhe, London, Berlin und sogar Amerika, dessen Sammlung zu erwerben. Dank der Unterstützung durch die Zoologische Staatssammlung München, namentlich Erich Diller, die aus finanziellen Gründen kein Interesse an der Sammlung zeigte, gelang es schließlich, die Sammlung Warncke für das Biologiezentrum und für die Sammlung Max Schwarz (die parasitischen Gattungen) zu erwerben. Da zu dieser Zeit Österreich noch nicht Teil der Europäischen Union war, wurde die Übernahme allerdings von massiven bürokratischen Hürden begleitet und schlussendlich gemeistert. Anfang der 1990er-Jahre und in Folge bis in die Gegenwart flossen umfang-

¹ Wolfgang Schacht, Erich Diller, Thomas Witt und Max Kühbandner, später Wolfgang Speidel, Roland Gerstmeier und Berthold Clewing.



Abb. 3: Roswitha Kriesten und Maximilian Schwarz in der Lobau in Wien, der letzte Besuch in seiner ursprünglichen Heimat, Juni 2018. © Fritz Gusenleitner.

reiche Bienenbelege aus aller Welt, die Jiří Halada und seine Söhne Marek und Michal gesammelt hatten, unter anderem in die Sammlung Schwarz. Natürlich tauschte Max Material mit vielen Kollegen quer über den Globus. Oft fand man diesen Personenkreis auch als gern gesehene Gäste im Haus von Max in Ansfelden, wie viele Bilder in Zobodat zum Ausdruck bringen. (<https://www.zobodat.at/personen.php?id=272&bio=on&gallery=full>) Heute befindet sich der größte Teil der Hymenopterensammlung von Max Schwarz im Linzer Biodiversitätszentrum. Ausnahmen sind nur die Anthidiini, die er an Max Kasperek in Landshut abgab, und die Gattung *Andrena*, die er mir überließ.

Die wissenschaftliche Karriere von Max zeigte einen deutlichen Schwerpunkt für die parasitischen Bienen-gattungen. Hatte er sich Anfang der 1950er-Jahre noch für Chalcididae und Sphecidae interessiert, so war es eine Arbeit des früh verstorbenen Wiener Apidologen Bruno PITTIONI (1953) mit einer Bestimmungstabelle der *Nomada*-Männchen der Alten Welt, die posthum erschien und Max zum Tun anstachelte. In fester Überzeugung, dass diese Arbeit nicht dem Qualitätsstandard von Bruno Pittioni entsprach und dieser selbst sie in dieser Form nie publiziert hätte, erkannte Max darin den Auftrag, sich selbst in diese Gattung zu vertiefen. 149 Neubeschreibungen von Bienen, die meisten in der Gattung *Nomada*, entsprangen in der Folge seinem Forscherdrang. Selbst in Österreich wurden noch neue Arten entdeckt und beschrieben, z. B. die Scherenbiene *Chelostoma styriacum* SCHWARZ & GUSENLEITNER, 1999 oder die Wespenbiene *Nomada alpigena* SCHWARZ, GUSENLEITNER & MAZZUCCO, 1999.

Doch keinesfalls beschränkte sich sein Interesse auf die deskriptive Taxonomie. Im Wissen, dass für Österreich ein Überblick über die vorhandenen Bienenarten fehlte, veröffentlichte er gemeinsam mit den Kollegen Paul Westrich, Holger Dathe und mir erstmalig einen Katalog der Bienenarten Österreichs, Deutschlands und der Schweiz inklusive einer Bundesländerliste der nachgewiesenen Arten (SCHWARZ et al. 1996). Nach mehreren umfangreichen faunistischen Ergänzungsarbeiten gelang es 2012 (GUSENLEITNER et al. 2012), für Österreich eine Checkliste mit 690 Bienenarten zu kompilieren, ein Bestand, der seit damals dank der weiteren Arbeit vieler heimischer Apidologinnen und Apidologen nur mehr geringfügig erweitert wurde.

Viele Vorhaben von Max Schwarz kamen zur Umsetzung, aber so manche erreichten die Fertigstellung nicht. So kam ein Projekt über den weltweiten Artbestand der Gattung *Megachile* zum Stillstand, als unser vorge-sehener Mitautor Peter Hartmann von der Universität Bayreuth 2010 plötzlich verstarb. Auch die Bearbeitung der afrotropischen *Coelioxys*-Arten wurde nie fertiggestellt. Der Revision der Nomadinae in der von ŁOZIŃSKI (1922) bearbeiteten Sammlung Radoszkowski in Krakau fehlten lediglich wenige Kapitel bis zum Abschluss. Die Rohmanuskripte dieser drei Studien werden vom Verfasser verwahrt.

Als der letzte Finanzier der Entomofauna im Jänner 2019 plötzlich aus dem Leben schied, war auch das Ende der Zeitschrift, deren Herausgeber und Eigentümer Max Schwarz war, besiegelt. Zwischen 1980 und



Abb. 4: Maximilian Schwarz, Zeichnung von Hermann Haider, Maler und Koleopterologe aus Kefermarkt, Juli 2019. © H. Haider.

2022 erschienen 40 zum Teil umfangreiche reguläre Bände und zudem 25 Sonderbände sowie vier Monografien, die heute allesamt in der Zobodat des Biodiversitätszentrum in Linz öffentlich und kostenfrei zum Download bereitstehen (https://www.zobodat.at/publikation_series.php?id=1616, https://www.zobodat.at/publikation_series.php?id=70). Die Geschichte der Zeitschrift lässt sich in der Arbeit von GUSENLEITNER et al. (2010) nachlesen.

2020, mit dem Ausbruch der Coronakrise, begann Max Schwarz, der diese Krankheit im Spital gut überstand, sich aus dem wissenschaftlichen Leben zurückzuziehen. Er wollte vermeiden, dass durch altersbedingte Fehler sein Ansehen als Wissenschaftler beschädigt wird. Natürlich schwand sein Interesse für Bienen nicht. Nach wie vor gingen bis knapp vor seinem Tod Fachkollegen in seinem Haus in Ansfelden ein und aus. Max war sowohl für seine Gastfreundschaft bekannt, als auch dafür, dass er sein fachliches Wissen gerne mit den Kollegen teilte. Seine letzten entomologischen Beiträge fanden Einzug in die Publikationen von GUSENLEITNER & SCHWARZ (2022) sowie GUSENLEITNER et al. (2025).

Abschließend sei seine Lebensgefährtin Roswitha Kriesten dankend erwähnt, die Max in seinen letzten 17 Jahren liebevoll begleitete. Opus tuum scientificum etiam pro fundamento investigationum futurarum a scientibus futuris habebitur.

Literatur

- GUSENLEITNER F., 2009: Dem Apidologen Maximilian Schwarz zum 75er. – Linzer biologische Beiträge 41 (1): 9–47. https://www.zobodat.at/pdf/LBB_0041_1_0009-0047.pdf
- GUSENLEITNER F., DILLER E., SCHACHT W., SCHWARZ M. & WITT T., 2010: Die Zeitschrift Entomofauna – 30 Jahre erfolgreiche Kooperation. – Entomologica Austriaca 17: 161–183. https://www.zobodat.at/pdf/ENTAU_0017_0161-0183.pdf
- GUSENLEITNER F., SCHWARZ M. & MAZZUCCO K., 2012: Checkliste der Apidae Österreichs (Insecta: Hymenoptera). – In: SCHUSTER R. (Hrsg.), Checklisten der Fauna Österreichs Nr. 6., Biosystematics and Ecology Series: 9–129. https://www.zobodat.at/pdf/BioEco_29_0009-0129.pdf
- GUSENLEITNER F. & SCHWARZ Maximilian (Hrsg.), mit Beiträgen von GUSENLEITNER F., SCHWARZ Martin, ASPÖCK H., BLATTERER H., FRIESS T., FRITSCH E., FRÜHWIRTH T., FUSS G., GASSNER H., KERSCHBAUM W., KRAML A.G., KROPFBERGER J., LINK A., LINK M., MALICKY M., MALICKY-RUZICKA H., MASCHA R., MITTER H., OCKERMÜLLER E., RABITSCH W., REICHHOLF J., SCHLOSSER L., SCHUSTER A., SCHWARZ Maximilian, STRAUCH M., WANZENBÖCK S., WEIGAND E., WEIGL S., ZIMMERMANN K. & ZUNA-KRATKY T., 2022: Entomologie in Oberösterreich – Geschichte und aktuelle Situation. – Entomofauna, Monographie 4: 1–604. https://www.zobodat.at/pdf/ENT_M4_0001-0604.pdf

- GUSENLEITNER F., 2024: Professor Maximilian Schwarz, ein Taxonom alter Schule, ist 90 Jahre alt. – AÖE News 6: 45–59.
https://www.zobodat.at/pdf/AOENEWS_2024_06_0045-0059.pdf
- GUSENLEITNER F., SCHWARZ Maximilian, HAUSL-HOFSTÄTTER U., MADL M., MALICKY M., NEUMAYER J., PACHINGER B., KRATSCHEMER S., SCHWARZ Martin, DÖTTERL S., WIESBAUER H., KOPF T., KRENN H., HÖLZLER G., MAZZUCCO K., EBMER A.W., OCKERMÜLLER E., PAULUS H., SCHLAGER M., SCHODER S. & ZETTEL H., 2025: Wildbienenforschung in Österreich – historischer Streifzug und Bibliografie. – AÖE News 7: 15–80.
https://www.zobodat.at/pdf/AOENEWS_2025_07_0015-0080.pdf
- ŁOZIŃSKI P., 1922: Eine kritische Bearbeitung der *Nomada*-Arten aus der Sammlung von O. Radoszkowski. – Bulletin de l'Academie Polonaise des Sciences et des Letters, Ser. B: Sciences Naturelles 1921: 87–120.
- OCKERMÜLLER E., 2015: Maximilian Schwarz zum 80er. – Entomologica Austriaca 22: 247–249.
https://www.zobodat.at/pdf/ENTAU_0022_0247-0249.pdf
- PITTIONI B. (†), 1953: Die *Nomada*-Arten der Alten Welt. Bestimmungstabelle der Männchen. – Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 59: 223–291.
https://www.zobodat.at/pdf/ANNA_59_0223-0291.pdf
- SCHWARZ M., GUSENLEITNER F., WESTRICH P. & DATHE H., 1996: Katalog der Bienen Österreichs, Deutschlands und der Schweiz (Hymenoptera, Apidae). – Entomofauna Suppl. 8: 1–398.
https://www.zobodat.at/pdf/ENTS_S8_0001-0398.pdf

Anschrift des Verfassers:

Fritz GUSENLEITNER
Lungitzerstraße 51, 4222 St. Georgen an der Gusen, Österreich.
E-Mail: gusev1@24speed.at